

.....

Grunde dieses seltsamen Verlangens. Der antwortete: „Das Brot will Gelimer essen, weil er keins gesehen, seitdem er auf dieses Gebirge stieg. Mit dem feuchten Schwamme will er seine Augen fühlen, die vom vielen Weinen entzündet sind, auf der Laute aber will er ein Lied spielen, um seinen Kummer zu vergessen.“ Als Pharas solche Worte hörte, wurde er von Wehmut ergriffen und sandte ihm gern die Bedürfnisse.

Endlich mußte sich der stolze Vandalenkönig ergeben, stellte aber die Bedingung, daß er frei und ohne Fesseln vor das Angesicht des Kaisers geführt werde. Darauf versprach ihm Belisar, daß er weder mit Seilen noch Stricken, noch auch mit eisernen Ketten gebunden werden solle. Gelimer verließ sich auf dieses Wort, aber der tückische Belisar ließ ihn nun mit einer silbernen Kette binden. So führte er ihn im Triumph nach Konstantinopel. Hier wurde der unglückliche König von den Höflingen verhöhnt und beschimpft. Da bat er den Kaiser, man möge ihm das Pferd geben, das er in der entscheidenden Schlacht geritten, so wolle er es auf einmal mit Zwölfen von denen aufnehmen, die ihn angespien und geohrfeigt hatten, damit ihre Feigheit und sein Mut kund werde. Der Kaiser ließ es geschehen und Gelimer besiegte zwölf Jünglinge, die es mit ihm aufnahmen.

1201

Die Longobarden.

Die Winiler, hernachmals Longobarden genannt, waren in Skandinavien aus einer kleinen Horde ein großes Volk geworden. Unter dem König Suiö brach nun Hunger und Not aus, so daß ein Gesetz erlassen werden mußte, das alle Gastereien und Gelage verbot. Das half freilich wenig, dagegen nahm die Teuerung immer mehr zu. Da ließ der König die angesehensten Winiler zusammenrufen, um mit ihnen zu beraten, wie dem Ubel am besten gesteuert werden könne. Nun wurde hin und her geredet, bis man endlich zu dem schrecklichen Beschlusse kam, den dritten Teil des Volkes zu töten, damit die übrigen am Leben erhalten werden könnten.